

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 154.

Donnerstag den 2. Juni.

1864.

Bekanntmachung.

Dem Zimmergesellen Franz Linke aus Lindenau ist in Anerkennung der von ihm bei Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens bewiesenen Entschlossenheit eine Geldbelohnung bewilligt worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Leipzig, den 25. Mai 1864.

Königliche Kreis-Direction.
v. Burgsdorff.

Bekanntmachung.

Das von dem vormaligen Lehrer an der hiesigen Thomasschule M. Johann David Weigel in seinem am 2. März 1837 publicirten Testamente errichtete Stipendium soll demnächst anderweit verliehen werden; daher werden die nach der Stiftung zu dem Genusse dieses Stipendii vorzugsweise berechtigten Studirenden, nämlich zuvörderst die Nachkommen der leiblichen Geschwister des Testators, sodann Studirende der Theologie aus dessen Geburtsorte Pischoten, ferner Söhne von Lehrern an der hiesigen Thomasschule, endlich frühere Thomasschüler, welche Theologie studiren und um das Stipendium sich zu bewerben gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, ihre dießfalligen Gesuche binnen 3 Monaten und längstens **den 30. September 1864** in der Universitäts-Canzlei einzureichen und ihre Ansprüche durch glaubhafte Zeugnisse zu bescheinigen.
Leipzig, den 31. Mai 1864.

Der akademische Senat.
Dr. L. Ruete, h. t. B.

Aufforderung.

Nachdem die für den Theater-Neubau projectirte Anleihe von 420,000 Thlr. nunmehr **vollständig** gezeichnet ist und auch sonst der Neubau außer Frage gestellt erscheint, ersuchen wir nunmehr diejenigen P. T. Herren und Frauen, welche uns **Geschenke für den Neubau** gütigst zugesagt haben, dieselben, soweit es Geldbeträge sind, **bis zum 30. Juni d. J.** bei der Rathsstiftungsbuchhalterei gegen bereitliegende Quittung derselben für uns abgeben lassen zu wollen.
Leipzig, am 30. Mai 1864.

Der Theater-Neubau-Comité.

Bekanntmachung.

Es sollen **Donnerstag den 9. Juni Vormittags von 9 Uhr** ab auf dem Gehau des **Connewitzer** Reviers im **Streitholze**, — und **Nachmittags um 2 Uhr** auf dem am **Plagwitzer** Wege liegenden Gehau im **Ritterwerder** unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend eine — meist aus stärkeren **eichenen Klögern** und **Scheitklästern** bestehende — Anzahl diverser **Nutz- und Brennholzer** verkauft werden, welche bereits bei früheren Auctionen erstanden, von den Erstherrn aber entweder nicht vollständig bezahlt, oder nach geleisteter Bezahlung nicht abgefahren wurden.
Leipzig, den 24. Mai 1864.

Des Rathes der Stadt Leipzig Forst-Deputation.

Frequenz des Turnvereins.

Der hiesige allgemeine Turnverein zählte im verflossenen Winterhalbjahr

2127 erwachsene Mitglieder,

d. i. etwa 300 mehr als im Winter 1862/63, aber 400 weniger als im Sommer 1863. Letzteres erklärt sich aus dem Umstande, daß von den im vorigen Sommer eingeschriebenen Mitgliedern sehr viele nur des Turnfestes wegen, aber ohne wirkliche Theilnahme am Verein ihm beigetreten waren und alsbald nach der Festfeier wieder davon gegangen sind.

Die Frequenz der Übungsstunden, welche einen sicherern Maßstab für die Vereinsthätigkeit bietet als die Zahl der Mitglieder, war im letzten Winter durchschnittlich höher als in früheren Semestern. Nach den Aufzeichnungen, welche sowohl für die allgemeinen Vereinsübungen (7—9 Uhr Abends) als für die sogen. Specialclassen (8—9 Uhr Morgens, 12—1 Uhr Mittags, 6—7 Uhr Abends) regelmäßig in jeder Übungsstunde geführt werden, turnten während des letzten Wintersemesters im Durchschnitt

täglich **704** Erwachsene,

nämlich 557 in den Vereinsstunden und 147 in den Specialstunden; es war also täglich ein Drittel sämmtlicher Mitglieder bei den Übungen vertreten. Im Sommer 1863 betrug, trotz der höhern Mitgliederzahl, der tägliche Frequenzdurchschnitt nur etwa 675 oder ein Viertel der eingeschriebenen Mitglieder — ein Beweis für die Wichtigkeit obiger Bemerkung.

Die Steigerung der Theilnahme ist gewiß erfreulich; noch aber bleibt sie weit zurück hinter dem Maße, das man gerade in Leipzig dafür erwarten darf. Bei der Dringlichkeit des Bedürfnisses nach körperlicher und geistiger Erfrischung, das gegenüber den gesteigerten

Ansprüchen der Berufsthätigkeit in fast allen Erwerbskreisen und der modernen Lebensweise überhaupt sich täglich geltend macht und das anerkanntermaßen nirgends besser als im Vereinsturnen seine Befriedigung findet, bei der Zweckmäßigkeit der Einrichtungen, welche der hiesige Verein, mit Hilfe städtischer Munificenz, seinen Mitgliedern zu bieten vermag, und nach dem Verhältniß zur Zahl der städtischen Einwohnerschaft müßte die Theilnahme stärker sein. Bei letzter Volkszählung wohnten in Leipzig 22,600 Männer von 15—50 Jahren. Davon turnen — mit Einrechnung von 180 Gymnasial- und Realschülern, die über 14 Jahre alt sind — im Ganzen nur 2300. Mag nun von den übrigen 20,300 selbst die Hälfte durch Gebrechen oder besondere Lebensstellung verhindert sein, so bleiben noch mindestens 10,000, für deren Nichtbetheiligung schwerlich ein anderer Grund zu finden ist, als ihre eigne — Bequemlichkeit. Vielleicht bestehen — in Leipzig sollte man es kaum für möglich halten — noch immer Vorurtheile gegen das Turnen, gegen den Turnbetrieb in Männervereinen, gegen den hiesigen Verein insbesondere. Wer aber durch ein solches Vorurtheil zurückgehalten ist, der wolle seine Bequemlichkeit wenigstens so weit überwinden, um den Verein zu besuchen*) und von dessen Einrichtungen und Thätigkeit selbst Kenntniß zu nehmen, und er wird sicherlich finden, daß sein Vorurtheil, welcher Art es auch sein mochte, unbegründet war.

Gelegenheit zum Turnen ist jetzt noch reichlicher als bisher geboten, nämlich: viertägig von 7—9 Uhr Abends (Monatsbeitrag 7½ Ngr.), so wie dreitägig von 7—8 Uhr Morgens, viertägig

*) Der Zutritt zur Turnhalle steht Erwachsenen während jeder Übungsstunde frei; Frauenbesuch ist jedoch für die Abendstunden von 7—9 Uhr verboten.